

Der phantastische Bücherbrief

Juli 2004 unabhängig kostenlos Ausgabe 366

Bad Earth 32. Band		
Angriff der Gravo-Läufer	Alfred Bekker	Bastei Lübbe Verlag
Bad Earth 33. Band		
Der Vergessene	Alfred Bekker	Bastei Lübbe Verlag
Perry Rhodan 2238. Band		
Die Friedensfahrer	Uwe Anton	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan 2239. Band		
Verrat auf der Kristallwelt	Rainer Castor	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan 2240. Band		
Der graue Autonom	Frank Borsch	Verlagsunion Pabel Moewig
Atlan Obsidian Zyklus 6. Band		
Die Eisgruft	Hans Kneifel	Verlagsunion Pabel Moewig
Mustererkennung	William Gibson	Verlag Klett-Cotta
Favole 1. Band		
Tränen aus Stein	Victoria Francés	Norma Verlag
Bartimäus 1. Band		
Das Amulett von Samarkand	Jonathan Stroud	Bertelsmann Jugendbuch Verlag
Perry Rhodan Studies		
Spurensuche im All	K. Bollhöfener / K. Farin / D. Spreen	Archiv d. Jugendkulturen
Shadowrun 51. Band		
Sturmvogel	Markus Heitz	Wilhelm Heyne Verlag
Star Trek Next Generation 52. Band		
Der Test	John Vornholt	Wilhelm Heyne Verlag
Die verlorene Klinge	Dave Duncan	Bastei Lübbe Verlag
nova 5	Hahn / Iwoleit / Hilscher	book on demand
Die verlorenen Reiche 1. Band		
Der Dornenkönig	Greg Keyes	Blanvalet Verlag
Blätter für Volksliteratur	Juli 2004	Verein der Freunde der Volksliteratur
Andymon	Angela und Karlheinz Steinmüller	Argument Verlag

Netzwerk: www.klett-cotta.de
www.bastei.de
www.normaeditorial.com
www.kidsatrandomhouse.co.uk/amulett
www.randomhouse.de
www.perry-rhodan.net www.prfz.de
www.heyne.de
www.nova-sf.de
www.blanvalet-verlag.de
www.argument-verlag.de

Mustererkennung

Verlag Klett-Cotta

Originaltitel: pattern recognition (2003)

Übersetzt: Christa Schuenke & Cornelia Holfelder- von der Tann

William Gibson

460 Seiten

24,50 €

Titelbild: Dietrich Ebert

Im internationalen Netz erscheinen seit einiger Zeit geheimnisvolle Filmclips. Diese Clips erscheinen auf immer wieder neuen Servern, so dass zuerst eine langwierige Suche nach ihnen gestartet werden muss. Es sei denn, man kennt jemanden, der jemanden kennt, der schon herausfand, auf welchem Server der neue Clip schlummert. Auch Cayce Pollard wartet tagtäglich auf den mittlerweile kultigen Film in Einzelteilen. Als hochbezahlte Marketing-Beraterin sieht sie jedoch mehr in diesen Filmschnipseln als andere Betrachter. Ihre Suche ergeben sehr gefährliche Hinweise auf ein unbekanntes Machtzentrum. Während sie in London einen Auftrag ausführt, wird ihr gleichzeitig ein weiterer Job angeboten. Sie, die sich sowieso mit den Filmclips beschäftigt, soll den geheimnisvollen Filmstücken nachforschen. Bald bemerkt Cayce, hinter diesem Auftrag steckt mehr. Sie wohnt übergangsweise bei einem Bekannten in London, da sie noch keine eigene Bleibe hat und ihr erster Auftrag sich auf etwa sechs Monate verlängert. Unbekannte brechen in dieser Wohnung ein und hacken sich in ihren Rechner ein. Sie suchen Daten und Namen und können unerkannt entkommen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird der Marketing-Beraterin klar, sie lebt in London auf einem gefährlichen Strassenpflaster. Es geht anscheinend mehr als nur um die Filmclips, die weiterhin im Netz verteilt werden. Sie folgt der Spur im Netz. Ihre Wege führen nach Japan und Russland ohne wirklich zu einem Ziel zu führen. Gleichzeitig erfährt sie mehr über ihren Vater Win Pollard. Er, der wahrscheinlich für den CIA arbeitete, gilt seit dem 11. September 2001 als tot. Bei ihrer Suche nach Antworten findet sie einige die auf das Schicksal, das wahre Schicksal, ihres Vaters hinweisen. Irgendwann findet sie heraus, doch nichts über den genauen Tod ihres Vaters zu wissen. Dieses Ergebnis ist weniger zufriedenstellend. Zufriedenstellender sind jedoch die Informationen über den Filmmacher oder besser gesagt über die beiden Filmmacherinnen.

*Die ‚Kirkus Review‘ wird im Zusammenhang mit dem neuen Buch von **William Gibson** folgendermassen zitiert: ‚unzweifelhaft sein bestes Buch seit BIOCHIPS‘. Nun sollte man wissen, dass **William Gibson** seit sieben Jahren KEIN Buch veröffentlichte. Sein vorliegendes Buch ‚Mustererkennung‘ ist im Vergleich zu früheren Büchern ein wenig ruhiger geworden. Sein messerscharfer Verstand hingegen fand keine Ruhe. Das Buch lebt davon, in vielen Andeutungen zu schwelgen. Nur langsam findet man in die, meines Erachtens etwas schwerfällige, Übersetzung hinein und folgt der Handlung. Dahingegen ist Cayce Pollard eine Person, die er sehr genau, fast zu intim, schildert. Manchmal gewinnt der Leser den Eindruck, sich selbst in der Marketing-Beraterin wiederzufinden. Dieser Zustand hält nicht lange vor, wirkt etwas verwirrend und macht süchtig nach mehr, bis man endlich am Schluss des Buches angekommen ist. Selbst dann überlegt der Leser, ob er alles genau gelesen hat und nicht doch wieder von vorn beginnt. Zumindest ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, etwas verpasst zu haben. Aber nicht im negativen Sinn. Eines der besten Bücher, die in diesem Jahr ins deutsche übertragen wurden.*

Bad Earth 32. Band
Angriff der Gravo-Läufer
Bastei Lübbe Verlag
Titelbild: Candy Kay

Alfred Bekker
54 Seiten **1,50 €**

Sobek und Siroona, die beiden Foronen, die den Scan des Sonnenhofes als einzige überlebten, sind handlungsunfähig. Das Raumschiff SETHA, von den Menschen RUBIKON II genannt, erkennt John Cloud nur widerwillig als neuen Kommandanten an. Während dieses Gewissenkonfliktes der KI, gibt es einen Eindringlingsalarm. Die Merimden greifen das Raumschiff an und liefern sich eine wilde Schiesserei mit den schiffseigenen Robotern. Erst auf John Clouds Vermittlung hin, stellt die KI das Feuer auf die Eindringlinge ein. Die Merimden erweisen sich als Freunde, stellen Ihnen Informationen über den Sonnenhof zusammen, wie dieser Platz im All genannt wird. Scobee und Jelto begeben sich sogar auf das fremde Schiff. Erst spät merkt Jelto, dass hier etwas nicht stimmt und die Freunde entpuppen sich als Feinde, ja sogar als Kannibalen. Nur durch Jelto und die Pflanzen auf dem Schiff der Merimden können Scobee und er entkommen. Leider gelingt die Flucht nicht zurück zur RUBIKON II. Sie stranden auf einem fremden Schiff.

Noch jemand hat Probleme mit den spinnenartigen Robotern. Boreguir, mit Nathan Cloud im Schlepptau, versucht der KI zu entkommen. Da die anderen durch Jarvis inzwischen von ihm wissen, geht eine Suche an Bord der RUBIKON II los. Jarvis, dessen Bewusstsein in der Rüstung des Amorphen steckt, die mal die Rüstung von Mont war, ist es, der schliesslich Boreguir und Johns Vater in dem Riesenschiff findet.

Alfred Bekker hat mit seinem ersten Teil einen spannenden Roman abgeliefert. Die verschiedenen Handlungsebenen werden gut miteinander in Verbindung gebracht und lassen eine Spannung entstehen, die das Heft über anhält und einen vorläufigen Höhepunkt am Heftende entgegenstrebt.

Ein Verbesserungsvorschlag von mir wäre zudem, die grauen Kästchen mit Erklärungen, die locker im Heft verteilt sind auf eine Seite zusammenfassen und am Ende des Heftes unterbringen. Dort könnten sie als eine Lose Blatt Sammlung ständig erweitert und erneuert werden. Den Bestellschein für ältere Hefte könnte man auf die Rückseite bringen.

Bad Earth 33. Band
Der Vergessene
Bastei Lübbe Verlag
Titelbild: Candy Kay

Alfred Bekker
54 Seiten **1,50 €**

Die Merimden geben gegenüber John Cloud ihre Maske der Freundschaft auf und zeigen ihr wahres Gesicht. Der Angriff auf das Raumschiff SETHA geht voran. Die Merimden stürmen das Raumschiff. Mit ihrer überlegenen Technik gelingt es ihnen kurzfristig die Gewalt über die Rubikon II zu übernehmen. Trotzdem schafft es John Cloud mit Hilfe des Saskanen Boreguir, die Macht im Raumschiff zurück zu gewinnen. Das geht sogar soweit, dass die KI des Schiffes neu aktiviert werden muss. Daher ist es nicht verwunderlich, dass einzig John Cloud als Kapitän anerkannt wird. Die beiden überlebenden Foronen Sobek und Siroona werden praktisch entmachtet.

*Alfred Bekker bleibt in seinem zweiten Teil seiner Linie treu. Es ist ein spannender Roman der beim Lesen gefällt. Das Titelbild von **Candy Kay**, gehalten in vielen Violett-Tönen, unterstützt die Spannung noch. Ich möchte den Autor jetzt nicht zu sehr loben. Als ich das letzte Mal zu viel des Lobes war, wurde der Nachfolgeroman des Autors **Thurner** nicht so gut. Ich hoffe nur, dass die ‚Gefängnisstation‘ nicht im hoppla-hopp-Verfahren erobert wird.*

Perry Rhodan 2238. Band

Der Friedensfahrer

Uwe Anton

Verlagsunion Pabel Moewig

61 Seiten

1,65 €

Titelbild: Alfred Kelsner

Zeichnung: Michael Wittmann

Roi Danton, der stellvertretende USO-Leiter, ist mit dem Raumschiff TRAJAN unterwegs, um einen Probeflug durchzuführen. Während des Fluges finden sie eine Anomalie im Hyperraum, die sie als Signatur eines defekten Raumschiffes erkennen. Es gelingt ihnen, dem Raumschiff zu folgen. Es ist das einzig bekannte Raumschiff, das noch in der Lage ist, lange im Hyperraum zu fliegen. Damit wird Michael Rhodan klar, dass es doch noch Technik gibt, die einen Überlicht-Flug erlaubt. Die TRAJAN gelangt in das Sonnensystem, wo sich die Algorrian auf einem Planeten niederliessen. Dabei stellt sich heraus, dieser Planet ist gleichzeitig ein Weltraumbahnhof der Friedensfahrer. Die Friedensfahrer trifft Rhodan auf diesem Planeten, und erfährt nur soviel, wie er bereits aus alten Erzählungen und Daten erfuhr. Der Friedensfahrer Megthan Urthian ist eher wortkarg, benötigt jedoch Hyperkristalle. Die Verhandlungsbasis, die Michael Rhodan zu erkennen glaubt, ist dahin als die Algorrian-Eltern auftauchen.

Uwe Anton schreibt diesmal eine Kurzgeschichte, denn die meisten Teile dieses Romans sind Informationen, die unter das Volk gestreut werden müssen. Mit den Friedensfahrern wird eine neue Gruppe in das Universum Rhodanum eingeführt.

Perry Rhodan 2239. Band

Verrat auf der Kristallwelt

Rainer Castor

Verlagsunion Pabel Moewig

54 Seiten

1,65 €

Titelbild: Alfred Kelsner

Zeichnung: Michael Wittmann

Der Handlungsort wurde gewechselt und zum zweiten unsterblichen Arkoniden umgeblendet. Gemeint ist Bostich I. der allen Arkoniden und Arkonidenabkömmlingen vorsteht. In seinem Reich steht nicht alles zum Besten. Er liess vor Jahren eine grosse Reinigung vornehmen, indem er unliebsame Personen aus seinem Umfeld für immer entfernte. Dafür wurden von ihm regierungstreue Mitarbeiter in die frei werdenden Stellungen befördert.

Diese Art von Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes als Reichsvorsteher erweckt Neid und Missgunst. Daher ist es kein Wunder, wenn Ränkeschmiede versuchen, die Stelle von Bostich I. einzunehmen. Dumm nur, wenn Bostich auf diese Ränkeschmiede hereinfällt und bei einer neuerlichen Reinigung die falschen Leuten hinrichtet.

*Das war der bestmögliche Spielplatz für **Rainer Castor**. Seine Kurzgeschichte konnte er mit jeder Menge Wissen aus dem Reich Arkon und deren Bewohner anreichern. Der Roman strotzt vor Einschüben, die fast ein vorgetäushtes Sachbuch sein könnte. Leider geht diese Art von Schreibweise sehr zu Lasten der Lesbarkeit, die ich bei ihm immer wieder zu seinem Nachteil anmerke.*

Perry Rhodan 2240. Band
Der graue Autonom
Verlagsunion Pabel Moewig

Titelbild und Zeichnung: Swen Papenbrock

Frank Borsch
60 Seiten 1,65 €

Perry und Atlan sind mit den Motana weiterhin im Sternenozean Jamondi unterwegs. Dabei trifft Rorkhete, ihr Begleiter, auf Keg Dellogun. Dieser ist sein Ziehvater, der Rorkhete aufnahm, als seine Eltern bei einem Angriff ums Leben kamen. Die beiden Milchsträssler hingegen versuchen, mit dem grauen Autonom in Kontakt zu kommen. Besonders hilfreich war dieser Kontakt jedoch nicht. Die beiden bekam nur ein paar weitere Begriffe hingeworfen, um die sie sich kümmern müssen.

*Der Roman war nicht spannend, plätscherte lustig vor sich hin und **Frank Borsch** bezeichnete Atlan als Menschen. Zumindest das sollte doch nun bekannt sein. Atlan ist Arkonide. Fortgang gab es keinen, lediglich das Leben von Rorkhete wurde vor dem Leser ausgebreitet. Wer es mag...*

Atlan Obsidian Zyklus 6. Band
Die Eisgruft

Verlagsunion Pabel Moewig
Titelbild: Hank Wolf

Hans Kneifel
56 Seiten 1,65 €
Zeichnung: Dietmar Krüger

Arkonide Atlan befindet sich in höchster Not. In Begleitung des undurchsichtigen Tamiljon und Vertretern des Litrak Ordens ist er unterwegs in einem Luftschiff, das sehr grosse Ähnlichkeit mit der Hindenburg aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts der Erde hat. Genau wie die Hindenburg entflammt das Luftschiff und fällt brennend zur Erde. Atlan und Tamiljon können sich geradeso retten. Heimlich wird eine zweite, kleinere Forschungsgruppe zusammengestellt. Nur insgesamt zehn Personen nehmen an der Reise zum Geltscher teil. Dort treffen Sie auf das gesuchte Objekt ihrer Reise. Alledings nicht zu ihrer Freude. Unterwegs verliert Atlan fast alle Begleiter.

Lethem da Vokoban ist ebenfalls weiter auf der Suche, teilweise abgelöst von einer Flucht und ständig unterwegs. Sein Ziel ist zwar bekannt, der Reiseweg aber nicht unbedingt der Sicherste.

***Hans Kneifel** brilliert seit langer Zeit wieder einmal mit einem Roman. Der Altmeister des Universum Rhodanum zeigt, dass er nichts verloren hat von seiner Schreibkunst. Atlan wird mit seiner Paranoia, überall Saboteure zu suchen, sehr arkonidisch beschrieben, um nicht menschlich zu sagen. Ich bin mit der Beschreibung von Atlan und Tamiljon sehr zufrieden. Seine Figuren leben vor allem durch das, was nur angedeutet wird und nicht immer eine Vollbeschreibung zur Folge hat.*

Favole 1. Band

Tränen aus Stein

Norma Verlag

Originaltitel: ohne Nennung

Victoria Francés

48 Seiten

17 €

Übersetzung: Sabine Schellheimer

Mit diesem Buch liegt uns ein wundervolles Bilderbuch gotischer Romantik vor, wenn wir die albernen Texte unberücksichtigt lassen. Innerhalb eines Satzes wird zweimal die Zeit, einmal die Erzählweise gewechselt, in dem Versuch, aus Sprache Dichtung zu machen. Es wird der Versuch unternommen, eine Stimmung zu erzeugen, die der kühlen Trauer der Bilder zu eigen ist, aber nicht erreicht. Während die zweiundzwanzigjährige **Victoria** mit ihren Bildern zu überzeugen weiss, ob nun beidseitig oder nur als Vignette, ist der Text eine Vergewaltigung deutscher Sprache. Trauer und Musik, Sehnsucht und Tragik werden von der spanischen Künstlerin eindrucksvoll in ihren Bildern dargestellt. Der Betrachter leidet mit den Figuren, fühlt eine Geschichte hinter den Bildern, die weder gesprochen noch geschrieben werden muss. Die Bilder erzählen eine unsterbliche Leidenschaft, die sich immer wiederholt, doch auch immer wieder neu ist. Ein Lobgesang auf gotische Romantik sind die Bilder, deren Hauptaugenmerk auf dem Musikinstrument, meist eine Geige, liegt. Gleichzeitig wird die Betrachterin der Bilder von einer Sehnsucht eingefangen, die sie mit den Personen der Bilder mitleiden lässt. Ein Bilderbuch, das jeden Gothik-Fan das Herz höher schlagen lässt.

Bartimäus 1. Band

Das Amulett von Samarkand

Bertelsmann Jugendbuch Verlag

Originaltitel: the bartimaeus trilogy - the amulet of Samarkand (2003)

Übersetzt: Katharina Orgaß & Gerald Jung

Jonathan Stroud

540 Seiten

18,90 €

Titelbild: David Wyatt

Die Regierung der britischen Inseln wird von Zauberern gebildet. Darin sieht man bereits, das es bevorzugte Menschen gibt, und solche, die aussen vor sind. Mit der Macht der Zauberer und Zauberkundigen besteht ein Zweiklassensystem. Zauberer und Nichtzauberer. Jede Familie der Nichtzauberer muss ein Kind an die Zauberer abgeben, damit entsprechender Lehrlingsbedarf gedeckt werden kann. Den Zauberern selbst ist es verboten, Kinder zu bekommen. Daher erhalten die Zaubererfamilien Kinder im Alter von etwa fünf Jahren, als Lehrlinge zur Ausbildung. Nichtzauberer erhalten eine Menge Geld dafür, Zauberer die Verantwortung.

Arthur Underwood ist ein kleiner Beamter der britischen Regierung, die gerade mit der Tschechoslowakai im Krieg befindet. Gerade will man verhindern, dass die Tschechen Italien besetzen. In dieser wichtigen Zeit erhält Arthur Underwood einen Lehrling zugeteilt. Das passt dem kleinen spiessigen Beamten eigentlich nicht und so überlässt er Nathanael der Obhut seiner Frau. Während sein Meister ein strenger und wortkarger Mann ist, bietet ihm die fürsorgliche Ehefrau des Magiers Liebe und Geborgenheit. Eigentlich werden die Kinder namenlos entgegen genommen, damit ihnen später mit ihrem richtigen Namen kein Missgeschick passiert. Später wird Nathanael von Arthur Underwood John genannt werden. Weil sich der Junge aber mit Frau Underwood sehr gut versteht, darf sie ihn weiterhin Nathanael nennen. Arthur Underwood hat sich in der Beamtenrangordnung mehr durch Kriechen denn durch Können etwas hinaufgearbeitet, bleibt jedoch weiterhin nur ein niederer Beamter. Erst gar nicht, dann immer mehr unterrichtet Arthur seinen Lehrling in Sachen Magie, ohne überhaupt zu bemerken oder in Betracht zu ziehen, dass dieser

in kürzerer Zeit mehr kann als er. Der junge Lehrling lässt den alten Mann in Unwissenheit und verbirgt seine Stärke. Heimlich studiert Nathanael die Bücher, die ihm eigentlich verboten sind. Alle Versuche des Meisters hingegen, ihn mit Angst und Drohungen einzuschüchtern und gefügig zu machen scheitern kläglich am starken Willen seines Lehrlings. Nathanael wird spätestens dann die Position seines Ziehvaters und Lehrmeisters klar, als Simon Lovelace erscheint. In der Hackordnung der Magier steht er besonders hoch und sein Charakter ist daher auch besonders fies. Er macht sich über den kleinen Lehrling lustig. Nathanael ist tief enttäuscht, weil ihn jemand so demütigt und weil sein Ziehvater nur dumm guckend daneben steht. Verärgert beschwört er einige kleine, nervige Dämonen, mit denen Simon Lovelace sehr bald fertig wird. Und mit dem Zauberlehrling ebenso. In Nathanael wird Hass geschürt. Diesen Zugrunde gelegt, will er sich an Simon wie auch an Arthur rächen. So beschwört der zwölfjährige Dreikäsehoch den Dschinn Bartimäus. Bartimäus ist nicht unbedingt der stärkste Geist, doch er ist Intelligent, gewitzt und gezwungenermassen Willfährig.

Bartimäus, vorlaut und sehr von sich eingenommen, ist überhaupt nicht entzückt, als er merkt, von einem pubertären Lehrling in Acht und Bann gezwungen zu sein. Seit mehr als 5.000 Jahren bestimmt der Dschinn die Geschicke der Menschen mit, doch so etwas ist ihm noch nicht geschehen. Es gibt hunderte verschiedenster Dämonen, von kleinen nervigen Kobolden bis hin zu den mächtigen Afriten gibt es zahlreiche Abarten mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten. Bartimäus, ein Dämon der 14ten Kategorie, ist daher ein Dschinn mit Format. Er, der mit König Salomon sprach, die Mauern von Uruk wieder aufbaute, soll einem Kind dienen? Es bleibt ihm nichts anderes übrig. Der Dschinn führt den Befehl des Jungen aus und bricht in das Haus von Simon Lovelace ein. Mit viel Mühe entkommt der den dort eingestzten Wachgeistern, nur um von ein paar hergelaufenen Gören in die Mangel genommen zu werden. Mit dem gestohlenen Amulett von Samarkand, gelingt es Bartimäus wieder zurück zu Nathanael zu gelangen. der wiederum das Amulett bei seinem Meister versteckt, um ihn in Misskredit zu bringen. Bartimäus erfährt rein zufällig den echten Namen des Zauberlehrlings und erlangt so Macht über ihn. Der angehende Magier legt jedoch einen Bann über Bartimäus, so dass beide voneinander abhängig sind.

Bartimäus begibt sich mit diesem Diebstahl in grosse Gefahr, denn das Diebesgut war bereits vorher Diebesgut. Minister Simon Lovelace hatte sich das Amulett ebenfalls unrechtmässig angeeignet und schreckt selbst vor Mord nicht zurück, um das Amulett wieder in seinen Besitz zu bringen. Mit diesem Amulett hegt er finstere Pläne der übelsten Art. Die Zauberer sind die Regierung und häufen so weit möglich, immer mehr Macht an. Sie unterdrücken die Normalsterblichen, nichtmagischen Menschen. Daher formierte sich inzwischen ein Widerstand, der mit Attentaten auf sich und seine Ziele aufmerksam macht. Daher fällt es Lovelace leicht, seinen Angriff auf Nathanael diesem Widerstand in die Schuhe zu schieben. Neben Simon Lovelace sind weitere Minister in dieses Komplott verwickelt. Mit der Verärgerung dieser mächtigen Zauberer geht ein Besuch im Tower von London für Bartimäus einher. Und das nicht als Besucher, sondern unter einer immer kleiner werdenden Büsserglocke. Auch Nathanael hat seine Probleme. Sein Ziehvater bemerkt die ausserplanmässigen Beschwörungen und der Plan, ihm mit dem Amulett von Samarkand eins auszuwischen geht ziemlich in die Hose. Aus der kleinen Rache eines Zauberlehrlings wird bald der Kampf grosser Zauberer, da Simon Lovelace Nathanael unterschätzt hat. Simon Lovelace hat umstürzlerische Pläne und da stört der Junge nur. Während Nathanael nur knapp dem Anschlag des Ministers entkommt, verbrennen seine Zieheltern im Haus, dass ihm bisher als Heim diente.

An dieser Stelle verlassen wir die Beschreibung der vielschichtigen Handlung, sonst will niemand das Buch lesen. Das Nichtlesen des Buches *Bartimäus* ist jedoch ein grosser Verlust.

Mit erscheinen dieses Buches werden viele der sogenannten Kritiker die Nähe zu *Harry Potter* oder *Artemis Fowl* suchen und vergleichen. Was nicht der richtige Weg ist. Ich habe *Harry Potter* nie gelesen und aus meiner Sicht der Dinge sind beide nur in einem gleich, dem Zauberlehrling. Und doch kommt niemand auf die Idee, die Zauberlehrlinge mit dem des berühmten Goethe zu vergleichen. Meine Nähe finde ich eher bei **Robert Asprin**. Als Ende der 70er Jahre sein Dämon Aahz und Zauberlehrling Skeeve aufeinandertreffen wurden sie in dieser Zeit ähnlich beliebt. Fiese Zauberer in London und Umgebung reicht als kleinster gemeinsamer Nenner nicht aus.

Üblicherweise verzichte ich auf vergleichende Buchbesprechungen. Das Buch von **Jonathan Stroud** ist, ohne es über den grünen Klee loben zu wollen, überaus vergnüglich. Es beginnt erfrischend witzig und spritzig, indem der beschworene Dämon mit seinem Bericht beginnt. Es hat den Eindruck, *Bartimäus* führt so etwas wie ein Tagebuch, gespickt mit anzüglichen Fussnoten. *Bartimäus* ist ein eigenständiges Buch das sehr gut beschreibt und damit die Leserschaft schnell in seinen Bann zieht. Man könnte fast meinen, auf dem Buch liege ebenfalls ein Zauber. Sehr gut gefällt mir, wenn **Jonathan Stroud** den Dämon dazu benutzt, um ein wenig Gesellschaftskritik zu üben. Aus der Sicht von *Bartimäus* gibt es einiges, was bei den Menschen im Argen liegt und Nachdenkenswert ist. Während sich der Dämon für die magisch unbegabten Menschen einsetzt, steht Nathanael für die Diktatur der Zauberer ein. Aus der Sicht des Lehrlings kann eigentlich nichts anderes kommen, wurde er doch von seinem fünften Lebensjahr an mit diesem Gedankengut erzogen.

Jonathan Stroud erzählt den Roman abwechselnd aus der Ich-Sicht des Dämons und in der dritten Person aus der Sicht des Zauberlehrlings. Da der Dämon auf sieben Ebenen gleichzeitig wirken kann, sind seine Erzählpassagen mit jeder Menge unterhaltsamer Fussnoten versehen, da er auch auf mehreren Ebenen denken kann. *Bartimäus* ist keine schwere Kost, *Bartimäus* ist freundliche Unterhaltungslektüre, mit Hunger nach mehr. **Jonathan Stroud** öffnet einen Blick in eine andere Welt und eine unglaubliche Trickkiste mit fantastischen Überraschungen. Sein Einfallsreichtum an Gags scheint unergründlich.

Mit dem vorliegenden ersten Band der Trilogie hält der Leser und die Leserin eine Geschichte in der Hand, die atmosphärisch dicht geschrieben ist. Innerhalb der ersten fünf Seiten ist man sogleich dem Dämon verfallen und liest vergnüglich die humorvolle Erzählung.

Perry Rhodan Studies

K. Bollhöfener / K. Farin / D. Spreen

Archiv der Jugendkulturen

181 Seiten

20 €

Titelbild: Verlagsunion Pabel Moewig

Die Heftromanserie Perry Rhodan ist seit einigen Jahrzehnten immer wieder das Objekt der Begierde von selbsternannten Literaturwissenschaftlern, Diplomarbeiten, profiliersüchtigen Klatschspaltenfüllern und wenigen ernstgemeinten Untersuchungen zur populären Kultur. Der vorliegende Band ‚Spurensuche im All‘ reiht sich problemlos ein.

Dierk Spreen: Einleitende Überlegungen

Als einer der drei Herausgeber versucht Dierk Spreen dem Leser einen Überblick über die Serie und über das Ziel dieses Buches zu geben. Dabei gibt er die Autoren und die Autorin bekannt, die für dieses Buch ihre Beiträge geschrieben haben. Auffällig ist vor allem, dass die Quotenfrau Regina Schleicher über das Geschlechterverhältnis in Perry Rhodan schreibt. Damit erfüllt sie genau das Klischeé, das ich beim Lesen des Inhaltsverzeichnisses erwartete.

Dietmar Dath: Simile venit ad simile

Der Beitrag ist eher abschreckend, als lesefreundlich. Da besteht ein ganzer Absatz als einzelner Satz, von Einschüben so verunstaltet, dass der Leser den Überblick verliert, was dieser Satz aussagen soll. Dietmar Dath begibt sich in den Bereich von Perry Rhodan, der sich mit den Superintelligenzen beschäftigt. Zu Beginn der Serie ist (für mich) ES angelegt wie GANDALF. Der väterliche Freund, der ein wachsames Auge auf seine Kinder hat, in der Not beisteht, aber sie schalten und walten lässt. Dietmar Dath beginnt bei der Aufzählung der Superintelligenzen gleich mit vergleichender Götterlehre.

Hans Esselborn: Topoi der Perry-Rhodan-Forschung seit den 60er Jahren

(Topographie, auch Topoi: geographische Darstellung)

Der Beitrag ist gut geschrieben, weil man als Leser durchaus leicht nachvollziehen kann, was der Literaturprofessor mitzuteilen hat. Die Verständlichkeit erstreckt sich nicht darauf, keine oder wenige Fremdworte einzusetzen, sondern darauf, etwas einfacher darzustellen. Hans Esselborn versucht dabei der unsachlichen Auseinandersetzung mit der Serie aus dem Weg zu gehen. Er gehört zu einen der wenigen Autoren, der es schafft, sich dem Heftroman im Allgemeinen und Perry Rhodan insbesondere, sachlich anzunähern.

Rainer Nagel: Perry Rhodan in der Übersetzung

Der Autor und Übersetzer Rainer Nagel, der selbst einige Romane zur Serie beitrug setzt sich in seinem Bericht mit den Schwierigkeiten der Übersetzung auseinander. Dies bezieht sich vor allem auf den amerikanischen Markt. Dabei stelle ich mir das gar nicht so schwierig vor, ist der Held Perry Rhodan ein amerikanischer Flieger und Astronaut.

Bernhard Kempen: Archive des Imperiums

Der Autor beschäftigt sich mit der Entwicklungsgeschichte der Heftserie, ihren Erfolgen und Misserfolgen.

Dirk Spreen: Kleine Massenmedien

Perry Rhodan erscheint in einer Grossauflage, in mehreren Auflagen wöchentlich, Taschenbücher, Bücher, Leihbücher und natürlich auch die Werbeprodukte, CDs und MCs nicht zu vergessen. Dirk Spreen gibt einen kurzen Überblick. Dieser Überblick verliert sich aber schnell, da an Hand des Falles ‚Perry Rhodan‘ ausgerichtet wird.

Sehr gut gefiel mir das Titelbild des Buches. Das Bild bietet etwas frisches, originelles und macht auf das Buch neugierig. Was mir an diesem Buch zu viel ist: Die Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit mit der in den Aufsätzen, und da wird keiner ausgenommen, Fremdworte eingesetzt und deren Bekanntheit vorausgesetzt

werden. Fortschrittsaporie habe ich nicht gefunden, vielleicht war ja Apologie (Verteidigung, Rechtfertigung einer Lehre oder Überzeugung) gemeint, oder herauspräparieren (präparieren: sich selbst, bzw. einen Lehrstoff vorbereiten, bzw. Tierkörper oder Pflanzen zerlegen). Ich habe eine gute Allgemeinbildung, was hier an Fremdwörtern benutzt wird entspricht keinesfalls meiner Bildung und meines täglichen Wortschatzes. Also neigt man dazu die Fremdwörter zu überlesen und den Sinn aus dem Rest des Satzes in Erfahrung zu bringen. Vorausgesetzt, der Satz geht mal nicht über acht Zeilen. Was mir bei diesem Buch zu wenig ist: Die Grundlagen zu Perry Rhodan. Man hat kein Wissen darüber, wie alt die Leserschaft wirklich ist. Wie die Geschlechterzusammensetzung aussieht und wie lange die Leser bereits der Serie die ‚Stange halten‘.

Dieses Buch ist kein Lesebuch. Es ist an vielen Stellen schwer verständlich und ein Fremdwörterlexikon (90.000 Einträge reichen nicht) sollte griffbereit liegen, damit man auch versteht, was der Autor will. Oder man hofft es. Ich habe nichts gegen die Meinungen anderer Menschen. Im Gegenteil, je mehr Meinungen, desto interessanter wird eine Unterhaltung. Aber bei einem Archiv der Jugendkulturen gehe ich davon aus, dass auch für die Jugend geschrieben wird. Genau das ist hier nicht der Fall. Eher habe ich den Eindruck, ein paar abgelehnte Doktorarbeiten vor mir zu haben, mit denen der Autor/In versucht, einen kleinen Karriere-Sprung durchzuführen.

Star Trek - Next Generation 52. Band

Der Test

Wilhelm Heyne Verlag 5752

Originaltitel: rogue saucer (1996)

Titelbild: nn

John Vornholt

280 Seiten

8,95 €

Übersetzt: Harald Pusch

Handlungszeitraum: kurz nach den Ereignissen von ‚Die Rückkehr von Ro Laren‘

Fähnrich Ro Laren lief zu den Marquis über. Die Marquis kämpfen gegen die Cardassianer, mit denen die Föderation einen brüchigen Frieden vertraglich abschlossen. Dadurch fühlen sich die Marqui übergangen, ja sogar verraten. Als sogenannte ‚Architektin‘ schliesst sie Widerstandsgruppen zusammen und regelt die Einsätze indem sie die Kampfeinsätze gegen die Cardassianer mit- und untereinander abstimmt.

Die Enterprise wird bei einem Einsatz an der demilitarisierten Zone schwer beschädigt. Die Untertassensektion muss abgetrennt und eigenständig repariert werden. Die Mannschaft hofft auf eine Woche Urlaub. Damit kommt sie auch durch. Lediglich einige Crewmitglieder und Offiziere haben Urlaubssperre. Admiralin Nechayew lässt den Rumpf der Enterprise mit einer neuen Untertassensektion ausstatten. Diese ist ein Prototyp und soll getestet werden. Ziel ist es eine Untertassensektion zu erproben, die, einmal vom Rumpf und dem Warpantrieb getrennt, auf einem Planeten Notlanden kann. Ohne dabei zerstört zu werden, sondern um eigenständig wieder in den Orbit zu starten.

Beide Handlungsstränge treffen aufeinander, als die Enterprise mit der neuen Untertassensektion den Test durchführt. Unter simulierten Gefechtsbedingungen soll der Prototyp sein Können zeigen, seine Fähigkeiten unter Beweiss stellen. Bald darauf, während der Übung, wird aus Übung Ernst. Der Prototyp wechselt unter anderem den Besitzer, bevor er auf einem fremden Planeten notlandet und von einem cardassianischen Schiff zerstört wird.

*John Vornholt ist einer der besseren Autoren, der für Star Trek schreibt. Die Übersetzung von **Harald Pusch** scheint mir auch gelungen. Das Buch lässt sich jedenfalls gut durchlesen, ohne Stockungen oder Begriffen, die sonst nie auftauchen. Die Idee die dahinter steckt gefällt mir ebenfalls sehr gut und zeigt zur Abwechslung mal keine übermächtige Enterprise.*

Shadowrun 51. Band

Sturmvogel

Wilhelm Heyne Verlag 6151

Titelbild: Jim Burns

Markus Heitz

380 Seiten

7,95 €

Poolitzer ist wieder unterwegs. Er beginnt in Pomorya, dem Land der Elfen und macht sich gleich wieder unbeliebt. Getarnt in einer Reisegruppe will er seiner Pflicht als Enthüllungsjournalist nachgehen. Weil Poolitzer es nicht lassen kann, legt er sich mit elfischen Polizisten an. Was folgt ist eine Verfolgungsjagd und eine Liebesnacht mit der Tochter des Landesherrn.

Später zurück in den ADL ist er mit dem Schiff ‚Analysis‘ von Greenpeace unterwegs. Mit der Besatzung will er einem Umweltskandal auf die Schliche kommen. Dabei werden sie jedoch von als Polizisten getarnten Runnern überfallen. Zuerst hat er den Eindruck, die AG Chemie Beiersdorf will etwas vertuschen. Doch bald stellt er fest, dass mehr dahinter steckt. In der Vulkan Werft in Bremen verschwinden zwei neuentwickelte Powerboote, ein Schiff mit atomaren Sondermüll wird gekapert und sein alter Widersacher Mathias Fröhlich-Eisner taucht wieder auf. Zuerst erfolgen Hinweise auf einen terroristischen Anschlag, dann auf einen Krieg zwischen den Piratenbanden den Klabautern und den Störtebeckern.

Der charismatische Staatsanwalt hingegen mobilisiert die Massen, da er als Politiker in den Landtag der ADL einziehen will. Er tritt als Vorsitzender der Deutschnationalen Partei auf. Inszeniert einen Überfall auf sich und gibt sich als unschuldig Opfer aus. Poolitzer, der den Überfall zufällig beobachtet, kann seine Kamera nicht einsetzen und so steht Wort gegen Wort.

Doch das ist nicht alles. Poolitzer landet im Knast und weil er einen der meistgesuchten Terroristen erkannte, darf er raus und für das BKA die Kastanien aus dem Feuer holen. Nebenbei vereitelt er einen Anschlag auf Pomorya und stellt weiter Fröhlich-Eisner nach.

*Als der erste Roman von **Markus Heitz** im Shadowrun-Universum erschien, war ich begeistert. Jetzt habe ich einen Roman vorliegen, der alles ist, nur kein Shadowrun-Roman. Eigentlich ist diese Erzählung ein Krimi. Lediglich das Szenario wurde aus dem Shadowrun-Umfeld ausgeborgt. Ohne diesem Hintergrund hätte der Roman überall spielen können. An vielen Stellen ist der Roman vorhersehbar, an manchen Stellen wirkt er leider ein wenig zu konstruiert. Von den anderen Figuren die er in seine Romane einführte, spielt lediglich Kommissar Spengler eine etwas grössere Rolle, den Rest kann man getrost vergessen. Poolitzer wird wieder sehr gut geschildert. Diese Hauptperson wird sicherlich in weiteren Büchern erscheinen. Wollen wir hoffen, dass dies Romane lesenswerter werden. Mehr Shadowrun.*

Des Königs Klingen
Die verlorene Klinge
Bastei Lübbe Verlag 20491
Originaltitel: paragon lost (2002)
Titelbild: Geoff Taylor

Dave Duncan
556 Seiten **8,90 €**
Übersetzt: Michael Krug

Die als Trilogie ausgegebenen Geschichten ‚Des Königs Klingen‘ sind keine Trilogie. Sie hängen zwar lose aber nicht unmittelbar zusammen und bilden eine lockere Einheit. Der vorliegende Roman, oder sollte man extrem erweiterte Kurzgeschichte sagen, spielt etwa zwölf Jahre nach den Romanen ‚Die vergoldete Kette‘, ‚Der Herr des Feuerlands‘ und ‚Schwur der Schwerter‘.

Das Buch ‚Die verlorene Klinge‘ kann durchaus als Kurzgeschichte gelesen werden. Ein Blick auf die Seiten 33 Mitte bis 34 Ende und auf die Seiten 435, dritte Zeile bis Seite 436 zeigt uns einen sparsamen Autoren. Die Seiten sind Wort für Wort gleichlautend. Die vierhundert Seiten dazwischen muss man nicht unbedingt gelesen haben. Sie zeigen nur, dass man die Kurzgeschichte tatsächlich zu einem Buch erweitern kann. Allerdings hat die Kurzgeschichte dann nichts mehr mit der Klinge zu tun, deren Edelstein durch einen weissen Kiesel ersetzt wurde. Aber ehrlich, es interessiert auch niemanden.

*Ich spreche dem Autor **Dave Duncan** nicht ab, interessant und gut zu schreiben. Ich spreche nur davon, dass es Betrug am Leser ist, identische Seiten zu schreiben. Wenn einem nichts mehr einfällt, sollte man eine Pause machen oder gar ganz aufhören zu schreiben. Das umso mehr, wenn eine Kurzgeschichte zu einem langen Roman künstlich aufgebauscht wird.*

Nova 5 **Ronald M. Hahn & Michael K. Iwoleit & Olf G. Hilscher**
book on demand **178 Seiten** **12,80 €**
Titelbild: Michael Fehst

Das Magazin Nova, im Untertitel selbst ‚Das deutsche Magazin für SF & Spekulation‘ genannt, ist nun bei einem ersten kleinen Jubiläum angekommen. Manch ein Magazin im Zeitschriftenformat oder Taschenbuchformat kam nicht auf diese Anzahl von Veröffentlichungen. Sah das Programm in Heft eins noch etwas anders aus, finden sich in der aktuellen Ausgabe vornehmlich Kurzgeschichten und ‚nur‘ zwei Artikel. Besonders lesenswert ist für mich daher der Artikel von **Aleksandar Ziljak**. Als Kroatier berichtet er, Quellen- und zeitnah, über die Science Fiction in Kroatien. In seiner kurzen Niederschrift, aus dem englischen Übersetzt von **Michael K. Iwoleit**, erzählt er dass 1924 wohl die erste kroatische (jugoslawische) SF erschien. Durch den jugoslawischen Krieg und den Zerfall in Einzelstaaten ist der Übergang zwischen Kroatien und Jugoslawien fließend dargestellt. Im zweiten Beitrag beschäftigt sich **Hermann Ritter** gedanklich mit dem Vorgang: ‚Was wäre Wenn...‘ in der Zukunftsliteratur. Neben einigen Gedanken zum Thema gibt er eine Zeittafel zum Besten, mit Beispielen was geschehen wäre, wenn. Sein ausführlicher Literaturanhang verweist auf eben jene Autoren, die sich dieses Themas annahmen.

Die Kurzgeschichten sind wieder sehr unterschiedlich. Lediglich die Kurzgeschichte von **Bernhard Brunner** ‚Die verbesserte Universalbedienung‘ fiel mir auf, weil ich diese Geschichte, oder eine sehr ähnliche bereits kannte. Der bekannteste Name in der Reihe der Kurzgeschichten Autoren ist sicherlich der Perry Rhodan Redakteur **Klaus N. Frick**. Er zeigt hier, dass es für ihn auch ein Leben ohne Perry Rhodan gibt.

Die verlorenen Reiche 1. Band

Der Dornenkönig

Greg Keyes

Blanvalet Verlag 24260

662 Seiten 13 €

Originaltitel: the briar king. the kingdoms of thorn and bone (2003)

Übersetzt: Marie-Luise Bezenberger

Titelbild: Gordon Crabb

Die Erzählung reicht in ihren Grundlagen gut zweitausend Jahre zurück in die Vergangenheit. Die Ahnen der heutigen Bewohner des Königreiches der Dornen und Knochen befreiten sich damals aus der Sklaverei der Skasloi-Lords. Die damalige Königin Genia Dare führte die Menschen in ein friedvolles Zeitalter, dessen Bestand nun gefährdet scheint.

Zwischen dem Königreich Hansa und dem Königreich Crotheny droht wegen einer Lapalie, so denken zumeist die Bewohner, ein Krieg. Zugleich erwacht im Wald eine uralte, längst besiegt glaubte Macht.

Die Sefry leben seit jener Zeit im Wald des Königs von Crotheny. Angeblich ist der Greffyn erwacht und durchzieht den Wald, Tod und Verderben bringend. Auch von Gerüchte von Menschenopfern und Dämonen machen schnell die Runde, weshalb sich die Sefry nun auf der Flucht befinden. Gleichzeitig heisst, es, der Dornenkönig erwacht. Mit jedem Tag der verstreicht, scheint sich die Prophezeiung zu erfüllen. Die Prophezeiung sagt aber auch aus, nur eine Prinzessin aus der Blutlinie der alten Königin Genia Dare kann das Unheil das durch den Dornenkönig droht, Einhalt gebieten. Vorerst jedoch sind König William und seine beiden ältesten Töchter verschwunden.

Um der Gefahr zu begegnen finden sich der Beschützer des königlichen Waldes, Aspar White, sowie Stephen Daridge, ein Wanderpriester, zusammen. Stephen fand im Kloster d'Ef ein uraltes Buch. Der Novize, der das Buch gerade übersetzte entdeckte, dass das Buch unheilige Flüche enthält. Diese scheinen direkt mit den Geschehnissen zusammenzuhängen, die zur Zeit im Wald des Königs umgehen. Den beiden Männern schliessen sich der Knappe Neil Mag'Vren und die junge Königstochter Anne an. Selbst König William wird unmittelbar in das Abenteuer der kleinen Gruppe hineingezogen.

Doch so einfach ist das alles nicht. Während der Ereignisse im Wald herrschen am Hof des Königs Machtgier, Neid und Ränkespiele. Im Mittelpunkt dieses korrupten Sumpfes aus Mord und Betrug steht der Bruder des Königs, Premierminister Robert. Weil der König Abwesend ist, führen Königin Murielle und die jüngste Tochter Ann die Regierungsgeschäfte weiter.

Die Intrigen werden am Hof gerade jetzt heftiger denn je weiter gesponnen. Die Kirche ist dabei, sich schreckliche und unheilige Texte zu eigen zu machen. Der Königshof indessen spaltet sich in Fraktionen auf, die in unterschiedlichster Weise nach der Macht greifen wollen. Den Höhepunkt stellt vorläufig der Mordversuch an der Königin dar, ausgeführt durch einen der loyalsten Ritter des Königs.

*„Eine wundervolle Saga, die dem Leser den Atem raubt“ so **Melanie Rawn**. Zur Abwechslung kann ich mich dieser Aussage eines Zitates auf dem Klappentext anschliessen. Der Roman wird aus der Sicht der Handlungsträger geschildert, was einen gewissen Reiz ausmacht. Zu Beginn des Romans ist dieser Erzähltrick ein wenig gewöhnungsbedürftig, doch hat man sich erst einmal eingeleesen, möchte man diesen Umstand nicht mehr missen. Die Handlung an sich zieht die LeserInnen bald in ihren Bann. Der Dornenkönig ist ein gelungenes Buch. Als Auftaktband einer kleinen Reihe beginnt die Erzählung etwas verhalten, um sich in den folgenden Büchern hoffentlich noch etwas zu steigern.*

Ilium
Wilhelm Heyne Verlag 8320
Originaltitel: Ilium
Titelbild: nn

Dan Simmons
823 Seiten 15 €
Übersetzt: Peter Robert

Thomas Hockenberry ist ein ehemaliger Professor für Philosophie an der University of Indiana. Sein Fachgebiet war der altgriechische Erzähler Homer mit seiner Ilias und der Odyssee. Er wird nach seinem Tod zusammen mit einigen Fachkollegen von den Göttern des Olymp auserwählt, im Auftrag der Muse Melete als Kriegsberichterstatter in Ilium tätig zu werden. Somit ist der Tod nicht etwa das Ende, sondern ein Neuanfang. Als so genannter Scholiker mit raffinierten High-Tech-Geräten ausgestattet, die es ihm ermöglichen, mitten im Kampfgetümmel zu erscheinen und in Sekundenbruchteilen wieder zu verschwinden, soll er der Muse Zeugnis geben von den Wechselfällen des Trojanischen Krieges, praktisch als ein Kriegsberichterstatter. So muss er ständig den Göttern berichten. Diese sind genau so, wie Thomas sich die Götter vorstellte, beinahe. Übermenschlich gross, überirdisch schön und leider allzu grausam. Seine Scholastiker-Kollegen, allesamt Experten für Homer aus den verschiedensten Epochen, werden beim geringsten Fehler erneut umgebracht. Diesmal endgültig. Thomas Hockenberry kennt die 'Ilias' allerdings nur zu genau, um nicht bald zu merken, dass sich zwischen dem, was er sieht, und den Versen Homers erhebliche Unterschiede auftun. Hat sich der berühmte griechische Epiker in sträflicher Weise dichterische Freiheiten erlaubt, oder befindet er, Hockenberry, sich etwa im falschen Krieg? Thomas trifft auf die alten griechischen Helden Achill, Hektor und die schöne Helena. Doch sind es die Richtigen?

Einige tausend Jahre in der Zukunft machen sich drei Menschen bereit, eine Reise zum roten Planeten anzutreten. Ada, Harman und Hannah sind Forscher, die der Erde den Rücken kehren. Einer Erde, auf der sich schon wieder Saurier und anderes Getier tummeln. Die drei Forscher müssen sich auf dem Mars durch eine unwirtliche Gegend und verlassene Wohnorte unterschiedlichster Art schlagen. Sie verliessen die Erde, auf der sich nur noch eine Million der sogenannten Altmenschen befinden. Sie sind total zurückentwickelt. Mittels seltsamer Faxknoten (Transmitter, Stargates oder Beamer) können sie sich sehr schnell von einem Ort der Erde zum nächsten bewegen. In ihrem Unwissen glauben sie, dass sie auf den im stationären Orbit befindlichen Raumstädten der Nachmenschen wiedergeboren werden. Derweil wüten weiterhin Dinosaurier auf der Erde und sogenannte Terrorvögel verüben genau solchen. Haman ist dabei nun einer der wenigen, der zu Denken beginnt. Er findet die momentane Situation untragbar.

Die Wahrheit für Thomas Hockenberry sieht weitaus erschreckender aus. Der Homerexperte wurde nicht etwa auf dem griechischen Olymp wiedererweckt, sondern auf dem höchsten Berg des Mars, dem Olympus Mons. Es ist ebenfalls nicht in die Antike, sondern in eine ferne Zukunft, in die es ihn verschlagen hat, in der schon vor Jahrhunderten das nackte Grauen Einzug gehalten hat. Thomas versteht weder die Götter, noch deren gesteigerte Aufmerksamkeit für den trojanischen Krieg. Genausowenig versteht der Historiker, warum sich Homers Aufzeichnungen einmal mit seinem Wissen decken, dann wieder so krass davon abweicht. Zudem befindet er sich in einem Dilemma. Die Göttin Aphrodite beauftragte ihn, ihre Rivalin Athene zu beseitigen.

Von den Jupitermonden kommen die cyborgähnlichen Moravecs, die als Roboter mit biologischen Komponenten ausgerüstet sind. Sie werden von den Tätigkeiten der Götter auf dem Mars angezogen und senden daher ein

Expeditionsschiff aus. Zwei der Besatzung sind der hundeähnliche Mahnmüt und der krabbenähnliche Orphu. Beide sind sehr belesen und unterhalten sich gerne in einem freundschaftlichen Streitgespräch über die Werke von Williams Shakespeare und Marcel Proust.

***Dan Simmons** beschreibt eine mystische Geschichte, der Mittelpunkt die Ilias von Homer darstellt. Es wäre in jedem Fall besser, etwas mehr über die Ilias zu wissen, oder noch besser sie vorher gelesen zu haben. Damit versteht man manch einen Hinweis von **Dan Simmons** besser. Dabei mischt der Autor die unterschiedlichsten Ideen zusammen und schreckt nicht davor zurück, Anleihen bei anderen SF-Schaffenden zu nehmen. Wenn die Götter durch Raum und Zeit ‚qten‘ erinnert das stark an STAR TREK und den Darsteller des ‚Q‘. Zudem sind die olympischen Götter mit hochtechnisierten Waffen ausgestattet.*

*Die seltsame Welt des **Dan Simmons** erlebt der Leser in den von mir nur kurz angesprochenen Personen Ada, Hannah und Harman. Dabei ist das Wissen der drei Personen letztlich grösser als das der LeserInnen. Simmons spielt mit seinen Lesern, die das zum Teil durchaus nicht als gelungen ansehen. Dadurch verliert der Roman erheblich an Spannung. Bei einem Umfang von mehr als 800 Seiten hätte ich das durchaus erwartet. In diesem Fall muss ich allerdings sagen, weniger Seiten wären hier besser gewesen. Die Geschichte entwickelt sich zu langsam und an manchen Stellen ist **Dan Simmons** zu sehr in Einzelheiten verliebt. Vielleicht mag dies jemand als einen schönen Schreibstil beschreiben, doch muss ich nicht alle Einzelheiten zu Homer und dessen Werken in diesem Roman nachlesen.*

Blätter für Volksliteratur Juli 2004

Verein der Freunde der Volksliteratur 24 Seiten Mitgliedsbeitrag

Die neue Ausgabe der ‚Blätter der Volksliteratur‘ bietet sechs kurze Artikel auf nur 24 Seiten an. Der erste Artikel beschäftigt sich mit dem deutschen Autor Wolfgang Hohlbein. Allerdings findet sich im Artikel nichts, was man nicht schon weiss. Wesentlich interessanter empfand ich den Rückblick von Heinz Pescheidt auf die eigene Vergangenheit. Heinz J. Galle beschäftigt sich in seinem Artikel mit sogenannten Tarnschriften. Heftige die von aussen etwas anderes bieten, als den Inhalt. Ich wusste bis heute nicht, dass es so etwas in Wirklichkeit gibt. Ich dachte immer, das gibt es nur in alten Spionagefilmen. Werner G. Schmidtke berichtet in seinem Artikel über die Serie ‚Lord Lister‘. Ein ‚Robin Hood‘ der Jahre 1908 bis 1911. Als ‚Raffles‘ überfiel er Reiche und gab den Armen. Und was ist besser als über Jerry Cotton zu lesen? Ihn gleichzeitig im Fernsehen zu sehen. HR3 bietet in seinem Abendprogramm gerade ein paar der alten Verfilmungen. Nachdem Peter Soukup zuerst über Hohlbein berichtete, nun ein Artikel über den berühmtesten FBI-Agenten in Deutschland. Den Abschluss bildet der dritte Teil über Westernromane. Heinz Howillers Beitrag gefällt mir sehr gut. Als unbedarfter in Bezug auf Western erfährt man hier doch einiges Wissenswertes.

Für jemanden der mal ‚reinlesen‘ möchte: Peter Soukup, Mengergasse 51, A-1210 Wien, Österreich.

.
. .
.

Andymon
Basar - Verlag neues Leben
Titelbild Schulz / Labowski
sowie

Angela und Karlheinz Steinmüller
279 Seiten **5,30 Mark**

Andymon
Argument Verlag 5014
Titelbild: Ronald Hoppe

Angela und Karlheinz Steinmüller
288 Seiten **14,90 €**

In einem automatisch gesteuerten Raumschiff sind die dort arbeitenden Roboter die vorläufig letzte Macht im Raumschiff. Sie steuern ein Raumschiff durch die Weite des Alls um mit den tiefgefrorenen Samen und Eizellen Menschen auf einen neuen Planeten zu bringen. Dieser Planet heisst Andymon. Aus den tiefgefrorenen Zellen ziehen die Roboter sogenannte ‚Geschwister‘ gross. Ihnen lassen sie eine umfassende Ausbildung angedeihen, in der Hoffnung, dass sie auf dem neuen Planeten ein neues Leben beginnen können. Vorerst übernehmen sie erst einmal die Kontrolle über das Raumschiff. Als sie den Planeten Andymon, das Ziel all ihrer Hoffnung, und das der Menschheit, erreichen, müssen sie erkennen, der Planet ist Lebensfeindlich für den Menschen. Nun gilt es, den Planeten auf die Wünsche des Menschen einzurichten. Ein sogenanntes ‚terraforming Programm‘ beginnt. Bevor der erste Mensch auf Andymon in eine Siedlung zieht, gibt es bereits die Auseinandersetzung, welche Lebensweise, mit welcher politischen Vorstellung wohl die Beste auf Andymon sein wird. Da werden verschiedene Möglichkeiten durchgesprochen, miteinander darüber gestritten und anderes mehr. Vor allem die beiden so ungleichen Menschen Resht, als Vertreter einer naturnahen Lebensweise und der Techniker und Kommandant Beth, geraten dabei immer wieder aufs neue an einander. Die Frauen selbst gehen ganz in ihrer Mutterrolle auf, während sich die Männer, wie im Tierreich, mit ihren Sex und Machtprotzereien ständig streiten.

Als 1989 die Mauer fiel, fand ich sehr viele Kontakte zu SF-Fans in der ehemaligen DDR. Da war es auch, als ich den Roman ‚Andymon‘ das erste Mal in den Händen hielt und lesen konnte. Damals hatte die Science Fiction aus der DDR einen ganz besonderen Reiz. Trotz Überarbeitung des Romans hat sich nicht viel geändert. Die Frauenrolle, vor 20 Jahren noch so ‚typisch‘, änderte sich nicht. Wenn ich mir die hervorragend beschriebene Daleta betrachte, oder die fast Führungsrolle übernehmende Gamma, fehlt mir doch ein wenig die sogenannte ‚Emanzipation‘. Frauen in Frauenrollen. Andererseits ist der Gegenstand der Beschreibung, neues Leben, neues Zusammenleben und letztlich Überleben nicht neu, aber immer wieder Wert aufgegriffen zu werden. Ich persönlich hätte es gern gesehen, wenn nicht alles so ‚einfach‘ übernommen worden wäre. 20 Jahre sind in der heutigen Zeit eine lange Entwicklungszeit, die bei der Überarbeitung fast gar nicht berücksichtigt wurden. Nach meiner Meinung wäre es besser gewesen, eine Fortsetzung zu schreiben, mit einem Raumschiff, dass von Andymon gestartet, einen neuen Planeten sucht. Erfahrungen und Wissen auf Andymon und dem ‚alten Wissen‘ der Erde, angewandt auf einen neuen Planeten.

Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.
Verantwortlich: erikschreiber@gmx.de